

## **Stellungnahme der TeilnehmerInnen des Fachdidaktiktages des Thematischen IMST-Netzwerks für Technisches Werken vom 25. September 2012 zur zukünftigen Entwicklung der Werkerziehung in der Sekundarstufe und der LehrerInnenbildung**

Das Thema des diesjährigen Fachdidaktiktages für Technisches Werken im Rahmen der IMST-Herbsttagung vom 25. September 2012 an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt beschäftigte sich unter dem Titel „**Neue Herausforderungen für Technisches und Textiles Werken in der Sekundarstufe**“ mit der weiteren Entwicklung der Werkerziehung in Schule und LehrerInnenbildung.

Grundlage für die fachtheoretischen und fachstrukturellen Diskussionen bildeten folgende Referate und Vorträge:

Mag<sup>a</sup> Evelyn Sutterluti (BMUKK/Abteilung Gendermainstreaming und AHS Rahlgasse, Wien): **Gründe und Perspektiven der Fächerverbindung von Technischem und Textilem Werken**

Prof<sup>in</sup> Christine Rieder (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz/Basel): **Erfahrungen und Chancen der Zusammenarbeit der Fächer ‚Technisch‘ und ‚Textil‘ im schulischen Fachverband und in der LehrerInnenausbildung**

Erika Gallacher, Mag<sup>a</sup> Eveline Rieger (BG GIBS, Graz): **Crafts – Werkerziehung am BG GIBS Graz**

Mag. Herwig Geroldinger (Christian Doppler Gymnasium, Salzburg): **Schulversuch „Textiles und Technisches Werken“**

Weiteren intensiven Erfahrungsaustausch bot zudem die lebhaft Podiums- und Publikumsdiskussion mit VertreterInnen des BMUKK, der Schulverwaltung und LehrerInnen des Technischen und Textilen Werkens.

Die 50 TeilnehmerInnen des Fachdidaktiktages, zumeist Angehörige der Kunstuniversitäten, der Pädagogischen Hochschulen, der Schulverwaltung und LehrerInnen der Primar- und Sekundarstufe vertraten paritätisch die beiden Fächer der Werkerziehung „Technisches Werken“ und „Textiles Werken“.

Nach ausführlicher Diskussion wurden folgende Beschlüsse gefasst. Diese Beschlüsse sehen die TeilnehmerInnen am Fachdidaktiktag als unabdingbare Grundlage für jede weitere Entwicklung der Werkerziehung in der Sekundarstufe und der Aus- und Fortbildung der LehrerInnen für Werkerziehung an.

1. Das BMUKK muss für alle Belange der Werkerziehung eine **Ansprechperson** nominieren.
2. Die Gründung einer **gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft (ARGE)** ist von zentraler Bedeutung.
3. Zur Bildung eines neuen, gemeinsamen Fachverständnisses ist raschest eine **gemeinsame Fachdidaktik-Tagung / Klausur** im Ausmaß von etwa 3 Tagen einzuberufen. Diese Tagung ist besonders wegen der Entwicklung der Curricula für die LehrerInnenbildung für die NMS an den Pädagogischen Hochschulen von größter Dringlichkeit. Für diese Tagung muss jede Pädagogische Hochschule zumindest je ein/e/n Kolleg/in/en des Technischen wie auch des Textilen Werkens entsenden. Zur organisatorischen Abwicklung der Tagung wären zudem ein/e Leiter/in und ein/e Schriftführer/in nötig. Das BMUKK bzw. die Dienstbehörde muss den TeilnehmerInnen die Dienstfreistellung gewährleisten und auch für Reise- und Aufenthaltskosten aufkommen.

4. Im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung muss auch eine **neuen Bezeichnung** für den neuen Unterrichtsgegenstand an der NMS gründlich überdacht werden.
5. Um den Herausforderungen beim Unterrichten des neuen Gegenstandes begegnen zu können, sind ab Herbst 2013 österreichweit spezifische und verpflichtende **fachdidaktische Fortbildungsmodule** für alle Lehrpersonen, die den neuen Gegenstand an der NMS unterrichten, einzurichten. Diese Kurse sind mit ausreichend finanziellen Mitteln auszustatten.

Ein wichtiges Ziel dieser Fortbildungskurse ist, die betreffenden Lehrpersonen zu befähigen, ihre bisher werkstückorientierten Unterrichtsmethoden auf prozessorientierte Unterrichtsmethoden umzustellen.

6. Im Rahmen der Neustrukturierung der Werkerziehung sind auch die **situativen und strukturellen Bedingungen** des neuen Gegenstandes zu beachten:
  - a) Bei der Lehrfächerverteilung müssen zunächst alle geprüften WerkerzieherInnen vorrangig berücksichtigt und eingesetzt werden. Wenn wegen des bekannten Mangels an geprüften LehrerInnen ungeprüfte Dienst versehen müssen, müssen diese in der Folge Fortbildungskurse absolvieren. Im Weiteren müssen jedoch von den Pädagogischen Hochschulen und der Schulverwaltung spezifische Unterstützungsmaßnahmen zur Erhöhung der Zahl der AbsolventInnen des Lehramts für Werkerziehung entwickelt und unterstützt werden (etwa durch gezielte Werbeaktionen für StudienanfängerInnen; freie Fachwahl an den pädagogischen Hochschulen, anstelle eines verpflichtenden Erstfaches; erleichtertes Drittfachstudium).
  - b) An den Schulen müssen auch die einen gedeihlichen Unterricht gewährleistenden **Rahmenbedingungen** beachtet werden: Größe der Werkräume, Arbeit in Kleingruppen, Raumausstattung, technische Ausstattung, Maschinen, ....
  - c) Grundsätzlich erscheint aber der Zeitrahmen zur Erstellung eines neuen Curriculums an den Pädagogischen Hochschulen für den neuen Unterrichtsgegenstand als viel zu kurz bemessen. (Im Ländervergleich: Um in der Schweiz ein neues Fachverständnis in der Kollegenschaft der PHs aufzubauen und ein neues Curriculum zu entwickeln, hatte man dafür 1 ½ Jahre Zeit gegeben.)  
Um diesem enormen Zeitdruck, dem nun die österreichischen PHs ausgesetzt sind, zu begegnen, sollte im Rahmen der unter Pkt. 3. geforderten Tagung ein strukturierendes Arbeitspapier entwickelt werden, das unterstützende Maßnahmen zur **Grundlage eines wissenschaftlich fundierten und auch international vergleichbaren Curriculums** der LehrerInnenbildung formuliert.

Mag. Dr. Josef Seiter, Koordinator des IMST-Netzwerks für Technisches Werken  
Prof. Rainer Sturm, Steuergruppe IMST-Netzwerk für Technisches Werken, KPH  
Wien / Strebersdorf,  
im Namen der TeilnehmerInnen an der Fachdidaktiktagung vom 25. September 2012

Wien, 10. Oktober 2012